

Treib – Seelisberg, 27. April 2019

Am Vortag hatte es einen Temperatursturz gegeben. Die Schneegrenze war weit heruntergekommen. Die Wettervorhersage für den Exkursionstag war alles andere als gut und es regnete bereits am Morgen. Alles kein Hindernis für leidenschaftliche Hobbybotaniker, Frauen wie Männer von nah und fern. Zu lange hatte der Winter gedauert. Endlich war es so weit: die erste Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Uri stand bevor und das bei jeder Witterung, wie es so schön in der Ausschreibung zu lesen war. Die beiden erfahrenen Exkursionsleiter Walter Brücker und Thomas Weber durften nach einer kurzen Schifffahrt von Brunnen nach Treib 19 motivierte Teilnehmende begrüßen.

Im Restaurant zur Treib stärkte man sich zuerst mit einem heissen Getränk, dann wurden nach einigen Erläuterungen zum Ort und zur Tour zwei Gruppen gebildet, die sich an verschiedenen Haltepunkten wieder treffen würden.

Der Weg von der Treib bis hinauf zum Miten war trotz Steigung sehr angenehm und von da an konnten wir bequem unterhalb der Unter Rüti und der Ober Rüti dem Hang entlang spazieren. Auch die Regenschirme durften wir schon bald zusammenklappen. Zwar geizte die Sonne etwas mit ihren Strahlen. Aber es war trocken und hell und wir hatten gute Fernsicht. Zum Fotografieren war das Wetter sogar ideal.

Im Aufstieg sahen wir typisch für die Jahreszeit zahlreiche Veilchen. Darunter solche mit gleichfarbigem lila und solche mit weissem Sporn. Bei den Veilchen mit gleichfarbigem Sporn handelte es sich um das Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*) und bei den Veilchen mit dem hellen Sporn um das Hain-Veilchen (*Viola riviniana*). Eine weitere Frühlingsblume, das zu den Rosengewächsen gehörende, weiss blühende Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) zog am Wegrand unsere Aufmerksamkeit auf sich. Weiter begegneten uns u. a. die Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), das Weisse Wiesen-Labkraut (*Galium album*), der Fries Hahnenfuss (*Ranunculus acris* subsp. *Friesianus*), die Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*), der Kleine Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) und die Ährige Rapunzel (*Phyteuma spicatum*), welche zwar noch nicht blühte, deren junge Blätter aber einen für diese Pflanze typischen, auffällig dunklen Fleck trugen.

Auf einige weitere Pflanzen sei hier noch einzeln hingewiesen.

Der Klee mit den kleinen gelben Blüten und den niederliegenden Stängeln heisst Zweifelhafter Klee (*Trifolium dubium*) und ist ursprünglich eine mediterrane Pflanze.

Das Wiesen-Knäuelgras oder Knaulgras (*Dactylis glomerata*) gehört zu den Echten Gräsern, bzw. zu den Süßgräsern. Den Namen verdankt es seinen zu dichten Knäueln zusammengerückten Ährchen.

Die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) ist eine Strauchpflanze. Ihre Blüten sitzen paarweise auf demselben Stiel. Die roten Beerenfrüchte sind denn auch paarweise vereinigt, aber nicht miteinander verwachsen. Sie sind giftig.

Naturforschende Gesellschaft Uri, Gruppe Botanik

Bei Miten angekommen machte Walter Brücker einen Exkurs zur Umgebung und zum Seelisberger Tourismus. So erfuhren wir, dass von 1870 bis 1872 die erste Strasse gebaut wurde, welche die Treib und Seelisberg für den Verkehr erschlossen hat und zwar von Emmetten (Kanton Nidwalden) aus. Eine direkte Verbindung zum Kanton Uri besteht erst seit der Eröffnung des Seelisbergtunnels. Die Hälfte der Einwohner von Seelisberg pendelt zu ihrem Arbeitsplatz. Die Übrigen sind vor allem in der Landwirtschaft oder im Tourismus tätig.

Das Rütli wird seit 1300 landwirtschaftlich genutzt. Im 19. Jahrhundert wurde das Rütli auch von König Ludwig dem II. von Bayern besucht. Dieser wollte hier sogar ein Schloss in der Art von Neuschwanstein bauen. Dazu ist es nie gekommen. Heute gehört die Rütliwiese der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.

Der Sonnenberg bietet eine atemraubende Aussicht auf Vierwaldstättersee und Alpen. Das gab dem im 19. Jahrhundert aufkommenden Tourismus Auftrieb. Das Hotel Sonnenberg diente als Magnet für eine gehobene und vermögende Gesellschaft und war in seiner Blütezeit von 1853 bis 1874 sehr gut besucht. Später haben neue konkurrierende Destinationen, eine andere Klientel und die Weltkriege den Tourismus in Seelisberg verändert. Das Luxushotel Sonnenberg war nicht mehr gefragt und zerfiel, bis 1972 Maharishi Mahesh Yogi die Anlage kaufte und hier die Maharishi European Research University (MERU) gründete, welche Vedisches Wissen vermittelt. Seit 1987 werden auch Ayurveda Behandlungen angeboten und regelmässig finden Konzerte mit klassischer indischer Musik statt. Unweit vom Hotelkomplex steht die Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg.

Wir setzten unseren Weg fort. Mittagsrast hielten wir oberhalb des Weges, der zum Rütli hinabführt, bei einem alten Gadenhaus. Dieses dient seit 1991 als Jugendherberge und ist unbewartet. Fleissige Exkursionsteilnehmende nutzten diese Pause um unterwegs gesammelte Pflanzen zu bestimmen. Vor allem die Seggen gaben zu Diskussionen Anlass. Was unterscheidet eine Schlaffe Segge (*Carex flacca*) von einer Hänge-Segge (*Carex pendula*), war die wichtigste Fragestellung. Ich habe mir lediglich gemerkt, dass es schwierig ist eine Segge zu bestimmen, wenn man nicht auch das Wurzelwerk und den Faserschopf mit ausgegraben hat.

Auf unserem weiteren Weg, der bald in steilen Kehren in Richtung Sonnenberg hinaufzog, bekamen wir es mit zwei Lippenblütlern zu tun deren Namen einen verwirren können, weil beide etwas mit Salbei zu tun haben. Der Salbeiblättrige Gamander (*Teucrium scorodonia*) hat in der Tat runzlige Blätter, die an Salbei erinnern. Die Klebrige Salbei (*Salvia glutinosa*) hingegen hat Blätter die an einen Pfeil erinnern. Ihr Stängel ist klebrig.

Die Turmgänsekresse (*Arabis turrata*) zeigt sich gerne in Föhngebieten, was auch auf die Brunnenkressenblättrige Rampe (*Erucastrum nasturtiifolium*) zutrifft, die am Axen häufig vorkommt. Beide Pflanzen gehören zu den Kreuzblütlern.

Weiter zu entdecken waren auch zwei Schmetterlingsblütler. Die gelb blühende Strauchwicke (*Hippocrepis emerus*) und die Frühlingsplatterbse (*Lathyrus vernus*),

Naturforschende Gesellschaft Uri, Gruppe Botanik

deren Blüten zuerst rot, dann blau und zuletzt blaugrün sind, was ihr einen besonderen Reiz verleiht.

Als grosses Glück werte ich, dass wir auf unserer Wanderung sowohl das Echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) wie auch das seltene Quirlblättrige Johanniskraut (*Hypericum coris*) sehen durften.

Auf dem Sonnenberg (848m) angekommen, liessen wir uns von der traumhaften Rundsicht und Walters Ausführungen über den Kieselkalk und den Schrattekalk inspirieren. Zufrieden wanderten wir zur Bergstation der Treib-Seelisberg-Bahn. Wir verzichteten somit auf die Begegnung mit dem Hohlknolligen Lerchensporn (*Corydalis cava*) und kürzten unsere ursprünglich geplante Wanderung mit Abstieg über Breitlohn und Volligen zur Treib ab. Dafür genossen wir noch eine Erfrischung im Restaurant, bevor uns das Schiff nach Brunnen oder Flüelen zurückbrachte.

Sybilla Schmid Bollinger, 8. Mai 2019